

Der Stahlhelmer.

Stimme von Willy Ursus.

Die Strahlen der Sicherheitslampe versuchen vergeblich, die Finsternis zu verdrängen. Raum der Flamme entspringen, strahlen sie an die Türstöcke, an den schwarzen Kohlenstob, werden restlos durch den grauen Kohlenstaub aufgesaugt. Die Stredenhaue, zusammengequetscht, verschoben, gebrochen, die in kleiner Kameradschaft die Last des Gebirges tragen, und, ohne zu klagen, jeder einzelne stehen bis zur Abtötung durch einen Feind, die grausam mit Einsturz drohenden Steinblöcke, das auf dem Boden dahinflausende Gestänge — verlieren sich in drei Schritt Entfernung in der lautlosen Finsternis. Man weiß nicht, wie spät es ist, ob Tag oder Nacht, ob Winter oder Sommer. Grauschwarz gähnen die Höhlen der Grubenbauer, starke Sägen, riesig gemüht und gebrochen, halten die Wege. Feiner, während der Arbeit aufgewirbelter Kohlenstaub färbt das Holz, das Werkzeug. Die Menschen — alles in grauschwarzer Farbe. Hier, wo man mehr fühlt als hört und sieht, hier, wo die Bergsbede wie ein Alp auf dem Ganzen lastet, hier, wo der einzelne ein nichts ist, wo nur in Kameradschaft, in zäher, harter Arbeit, in Schweiß und Blut das Gebirge beherrscht werden kann, hier ist das Reich der Verateute. Das Reich der schweigenden Menschen, die tagen-lagaus, jahrein, jahraus, Schlag auf Schlag, Schuß auf Schuß, die Kohlen, das kostbarste aller Güter, dem Muttergebirge entreißen, die von Gefahren nicht sprechen, die stets bereit sind zu helfen, die frühzeitig sterben, vergiftet durch Kohlenstaub und giftige Gase, die verdammt sind im Leben, die Sonne zu meiden, denen tagtäglich der Tod ins Gesicht schaut.

Hier, tief unter der Erde, ist das unbegrenzte, finstere braue Reich der Bergleute.

Die Strahlen der drei Sicherheitslampen fallen auf die im Erdboden hockenden grauen Gestalten. Den breitrandigen Hut tief in die Augen gedrückt, sitzt der Hauer auf seinem Werkzeugkasten. Die Kaffeeflasche in der einen, die Margarine-Schmitte in der anderen Hand, würgt er die Bissen hindurch und rechnet, ob es möglich sein wird, bis zum Schichtende die gebrochenen zehn Wagen Kohlen zu schiden. Rechts von ihm sitzt der Lehrhauer; weiter entfernt der Schlepper.

Lautlose Stille herrscht. Man hört bloß, wie die Rinnladen arbeiten und der schwarze Körnerkaffee in der Flasche klufft.

Dann aber plötzlich löst sich irgendwo in der Finsternis ein Gebirgsstück, fällt mit dumpfem Schläge hinunter; kleinere Stücke folgen; ein gebrochenes Holz stöhnt auf.

Die drei horchen auf. Stille tritt ein.

„Es ist dort, wo die zwei gebrochenen Türstöcke nebeneinander stehen“, spricht der Schlepper, „wenn ich mit der Kohle vorbeifahre, stößt der Wagen an beide Türstöcke an und ich habe Angst, daß es mich dort verschütten könnte.“

„Du bist doch beim Stahlhelm, und die Stahlhelmlente wollen keine Angst kennen!“ gibt der Lehrhauer spöttisch zur Antwort.

Ostar, der Schlepper, fühlt sich verletzt und protestiert: „Auch hier habe ich keine Angst. Dem Herrn Steiger habe ich die Stelle bereits gezeigt, und er meint, die Gefahr sei nicht groß.“

„Nun, wenn es der Herr Steiger sagt, wird es auch kommen“, brummt der Hauer, das Wort „Herr“ ganz besonders hervorhebend, und fügt dann hinzu: „Die Zimmerung in der Stredde ist auch nicht unsere Sache, dafür bekommen wir nicht bezahlt. Jetzt aber auf! Wir haben noch zehn Wagen zu machen.“

Die drei erheben sich, hängen ihre verkauften Jaden an Ästen im Türstod befestigten Nagel. Das Licht des Schleppers verschwindet in der Richtung zum Schachte. Der Hauer und sein Kollege befestigen ihre Lampen am Halsriemen und kettern, sich an den das Gebirge stützenden Holzern haltend, hinauf vor ihren Arbeitsort. Oben angelangt, speichen sie die Lampen hinter dem Rücken in ein Holz ein, nehmen jeder eine Hauer in die Hand, stellen sich, vorsichtig tastend, auf die ins Hangende eingespickte Schwarte.

Schlag auf Schlag laufen die Hauer auf und nieder. Wie große, schwarze, unheimliche Vögel mit stählernem Schnabel pochen die Hauen aufs Holz, reißen kleine Stücke aus dem Ganzen heraus, die darüber liegende Schicht stürzt ein. Kohlenlöcher vollern hinunter, schlagen an die Holzstützen, krollen im Trichterblech. Feiner Kohlenstaub wirbelt auf, füllt den niedrigen Grubenraum, bleibt neben am festen, schweißtriefenden Körper. Schwer und tief atmet die Lunge. Atmet gierig den Kohlenstaub ein. Schwarz ist das Gesicht und Hände und Brust. Nur die Augen und Rippen schimmern weiß in dem Grau des Ganzen. Feiner Kohlenstaub bringt durch das engmaschige Netz der Sicherheitslampe, leuchtet dort fest, die Flamme brennt matt und matter.

Vergessend, wo und was sie sind, vergessend die Not und das Elend zu Hause, vergessend den schnauzenden Steiger, den Lohnrest, die Gefahr und den Staub, arbeiten die zwei und denken nur an eins — an die noch fehlenden zehn Wagen Kohle.

Jetzt hält August, der Hauer, inne. „Wir möchten unseren Stahlhelmladen fragen, wieviel Wagen uns noch fehlen“, spricht er und wischt sich mit der staubbedeckten Hand den Schweiß von der Stirn. Schwarze Schmutzstreifen entstehen darauf.

„U—u—unda!“ ruft Josef, eine Hand als Schalltrichter benutzend. Keine Antwort. „U—u—unda!“ brüllt Josef noch lauter, und beide horchen gespannt. Aber nichts rührt sich

unten, weder die Stimme eines Menschen, noch das Rollen eines Wagens, noch das Schürfen einer Schaufel.

„Geh' hinunter, steh' mal nach, wo der Keel eigentlich steht!“ spricht der Hauer zu seinem Kollegen. Dieser greift nach seiner Lampe und rückt hinter, eine Flucht Kohlen und Staub mit sich fortziehend. Unten in der Stredde blüht er sich um, ruft. Alles bleibt lautlos und finster. Über halt! Jetzt dort vorn eine Stimme! Ist das nicht Ostar, der Schlepper? „Wo bist du denn, du faules Tier?“ ruft Josef und eilt nach vorn.

Plötzlich stößt er. Dort, wo noch vor einer Stunde der Gang zum Schachte führte, türmt jetzt ein Stein auf dem andern, darunter die zerbrochenen Hölzer und der Wagen, zusammengedrückt unter der Last wie eine Fleischschafel. Und eine verzweifelte, jammernde, halbverstimmte Stimme tönt unter dem eingestürzten Gebirge.

Die Not.

Ich spiele den allbekanntesten Ton

Klingling!

Ich spiele ihn allen Armen zum Hohn

Klingling!

Ihr lecht um Erbarmen, Ihr Müden und Armen?

Ei! Lullig! Ei!

Ich bin die Not, Mein Bruder der Tod!

Ei! Lullig! Ei!

Ich präge Entsetzen auf Niebender Stirn

Klingling!

Ich wälze Verzweiflung in lehnendes Hirn

Klingling!

Komm, alle Ihr Bleichen zum klappernden Reigen:

Ei! Lullig! Ei!

Wer ehret da noch Brot? Euch lulligt der Tod!

Klingling!

Ei! Lullig! Ei!

Max Barthel.

Schnell eilt Josef zurück und ruft den Hauer. Und die Rettungsarbeit beginnt. Stein für Stein werden fortgewälzt, die über dem Kopf mit Einsturz drohenden durch schwache Hölzer gestützt, einzelne stürzen hinab auf den Kopf, auf die Schultern. Der Rücken und Körper schmerzen vor Anstrengung. Gefahr, Zeit, Schmerzen, Müdigkeit vergessend, suchen die Menschen den Menschen dem Tod zu entreißen. Nach schwerer, gefahrvoller Arbeit wird der Schlepper aus der Umarmung der Steine befreit. Wohl ist der Körper bewußtlos, aber nicht tot.

Kalter Wind fegt durch die Straßen. Bis auf die Knochen durchgefroren, zittern die Bergleute beim Verlassen des Förderkorbes.

In zwei nebeneinander liegenden einzimmrigen Wohnungen einer großen, grauen Mietkaserne, warten zwei Mütter auf ihre Ernährer. Gemüthliche Wärme durchstrahlt die kleine, peinlich saubere Küche. Luftig brodelt der Kaffee auf der Platte. Unermüdet klappert das Strickzeug.

„Heute bleibt er aber lange“, spricht die Frau, ihr Strickzeug auf den Tisch legend, und zur Platte tretend, „gewöhnlich ist er um diese Zeit schon längst zu Hause.“ Sie schiebt den Kaffeekug fort, gibt dem Topf mit den Schälkartoffeln einen Puff, sieht nach dem Feuer. „Ich möchte zur Nachbarin gehen und fragen, ob ihr Ostar zu Hause ist, denn Ostar hat auch Mitleid“, denkt sie, öffnet die Tür und ist im Begriff, weiter zu schreiten, als die Nachbarstür ebenfalls aufgeht.

„Guten Abend, ist denn Ihr Ostar schon zu Hause?“

„Nein! Und Ihr Josef, ist denn der schon zu Hause?“

„Nein! Deswegen frage ich auch. Soffentlich ist auf der Grube nichts passiert.“

„Ja, hoffen wir es.“

Schwere Schritte machen sich auf der Treppe hörbar. Langsam, schwer und durcheinander tretend, kommen sie näher. Ostar, gestützt und geführt, halb getragen von August und Josef, kommen herauf.

„Ostar!!!“ schreit seine Mutter laut und verzweifelt.

„Beruhigen Sie sich, Frau!“ spricht August, „es ist nicht schlimm; in drei Tagen ist er wieder gesund und arbeitsfähig.“

„Ja, Mutter, übermorgen hoffe ich wieder auf die Grube gehen zu können“, sagt Ostar mit schwacher Stimme, der man die Freude des Lebens deutlich anhört. „Und mein Leben habe ich ausschließlich Josef und August zu verdanken. Wenn die beiden nicht so schnell und entschlossen zugegriffen hätten, wäre ich jetzt eine Leiche“, vollendet er seinen Satz.

Bis in die späte Nachtstunde hinein brannte das Licht in den zwei benachbarten Stuben. Bis ins kleinste wollten die zwei Mütter wissen, wie Ostar unter den Steinen lag, wie Josef und August ihn herudotholten und mit welchen Gefahren das alles verbunden war.

(Fortf. folgt.)

Die Geige.

Von W. B.

„Wetter gehen!“ tönt der Ruf von einem Ende der Straße. „Wer stehen bleibt, wird erschossen!“ spricht eine Auffchrift am anderen Ende.

Schubpolizisten im Tschako, mit funkelndem Stern, Pistole am Koppel und Karabiner in der Hand gehen sich vergebens Mühe, ohne Waffengebrauch, die Menschen zu zerstreuen. Junge Burschen, Frauen, Kinder, Männer in grauen abgerissenen Kleidern, abgemagert wie der Tod, mit grimmigen Mienen, sammeln sich an den Ecken der Straßen, schwellen zu einer ansehnlichen Masse auf dem Ringe an, folgen unwillig den Rufen der Polizei, sammeln sich wieder. Wilder Haß lodert aus den Augen, alle scheinen auf ein Signal zu warten, auf

die Aufforderung, die Fenster Scheiben einschlagen, Lebensmittel herauszuholen, die Polizei zu entwaffnen. Nicht deshalb, weil dieses immer so unbedenklich ist, sondern um Rache zu nehmen für die Demütigungen für den aufgewungenen Hunger, um den seit Jahren glimmenden Funken des Hasses hoch auflodern zu lassen, ohne danach zu fragen, was das Ende davon sein wird.

Ein junger Mann mit glühenden Augen schwingt sich auf eine Margarineleiste, hebt, Ruhe gebietend, die Arme; will mit seiner tiefen, langvollen Einzelstimme das Getöse der Masse überhören.

„Genossen! Volksgenossen! Hunger, Not und Verweigerung haben uns auf den Marktplatz getrieben. Zum Zeichen, daß wir nicht mehr gewillt sind, schweigend zu hungern, hungern zu gehen, wie andere Menschen im Ueberfluß lebend, Vorräte auf Jahre hinaus besitzen und obendrein uns noch einen Maulkorb umhängen wollen, damit wir ja nicht in Versuchung kommen, die Wahrheit zu sprechen. Das Verbot der kommunistischen Partei ist dieser Maulkorb. Stimmt mit mir in den Ruf ein: Die kommunistische Partei, sie soll leben hoch!“ Wie ein plötzlicher, unerwarteter Windstoß legt der Ruf ein, wachst erst nach links, dann nach rechts, verstummt in den Zugstraßen.

„Genossen! Volksgenossen! Hier auf dem Ringe sind wir nicht deshalb versammelt, weil wir die Schaufenster der Kaufleute einschlagen wollen. Nein und tausendmal nein! Wir wollen die besitzende Klasse in Deutschland zwingen, den Besitz freiwillig abzutreten, nicht an mich, nicht an euch, sondern an alle. Wir sind die Schaffenden, wir wollen auch die Herrscher sein! Nicht plündern wollen wir, sondern nur die Rechte!“

Das Getöse von schweren Glasscherben unterbricht den Sprecher. Jöhend dringen die hungrigen Menschen in die Bäderladen, Frauen, Kinder, Männer greifen nach den Broten, den Semmeln, dem Gebäd. Weiches Mehl liegt zerstreut auf der schmutzigen Diele.

Zwei, drei Schüsse fallen. Mit den Kolben dreinschlagend, dringen die Tschakos bis zum Bäderladen vor. Wieder Schüsse. Jöhend laufen die Einzelmenschen. Die Masse staucht sich vor einem Fleischerladen. Wieder Schüsse, vereinzelt, dann eine Salve. Unarmherzig werden die Menschen geschlagen, verhaftet, niedergeschossen.

In einer Nebenstraße steht der Sprecher, ohne Hut, mit in dem Wind flatterndem Haar; finster blicken die Augen, tiefe Tränenperlen hinabrollen aus den haberküllten Augen auf das Pflaster, auf das mit Menschenblut gefärbte Pflaster.

Tiefe Dämmerung herrscht in der Stube. Wie von einer schweren Last gedrückt, sitzt Ostar in der finstesten Ecke und schweigt. Einem Glühwürmchen gleich leuchtet die brennende Zigarette.

„Irma, bitte, spiel' mir etwas vor!“ Müde sagt es Ostar. Schweigend erhebt sich seine Freundin, öffnet den Kasten. Leise klingen die Saiten, ein einleitender, nichtsagender Satz, dann Pause.

„Was soll ich spielen, Ostar?“

„Frage doch nicht. Ich weiß es selbst nicht. Erzähle mir etwas von den stolzen Bergen, und den ewigrünen Tannen, von den einsamen Wegen, von den einsamen Menschen!“

Leise, als fürchte sie sich, ein schlummerndes Kind zu wecken, legt die Geige ein. Ungeholfen, nur andeutend, spricht sie von den goldenen Kindertagen, erzählt von der Mutter, ruft zurück in die Heimat, erzählt von dem Kummer der Mutter. Laut jauchzend, egoistisch, himmleinreichend schwärmt der Jüngling. Ein lauter Mithon unterbricht das stolze Jugendlied. Das häßliche, graue Leben macht seine Rechte geltend. Von Seelenkälte, von Haß, von Materialismus, von Ehrgeiz und Gewinnsucht der Menschen erzählt die Geige. Das stolze, herrliche Luftschloß liegt in Trümmern am Boden. Aber die Hoffnung, die närrische, immerblühende Hoffnung, todt, und ruft, und führt. Ein funkenreicher Stern leuchtet im Osten, spricht von Weltverbrüderung, von Gleichberechtigung, von Befreiung von den Fesseln des grauen Alltags, deutet auf die Notwendigkeit und Möglichkeit, die Menschen von den selbst-aufgelegten Fesseln zu befreien. Mitkämpfer rechts und Mitkämpfer links, als Führer der Masse zielt er vorwärts. Und plötzlich wieder ein Mithon. Die letzte Hoffnung zerklüftet, jagt die Geige. Aber wieder sammeln sich die Kämpfer, im Gleichschritt setzt sich der Trupp in Bewegung, die stolze Sonnensymbole klingen, und führt und todt.

„Brüder, zur Sonne, zur Freiheit!“

Brüder, zum Licht empor!“

Die Geige bricht ab. Behutsam legt Irma sie auf den Tisch und tritt zu Ostar: „Bist du mit mir zufrieden?“ Ostar schweigt. Geschweden ruft Irma: „Ostar, du weinst ja!“ Ist dir etwas Schlimmes zugestoßen?“

Müde gibt Ostar zur Antwort: „Nein, Irma, ich habe alles vorausgesehen. Aber es tut mir weh, die Menschen als Tiere handeln zu sehen.“

1500 Kilometer auf Schneeschuhen.

Dieser Tage trafen in Petersburg vier Soldaten der roten Armee ein. Die, wie der Ost-Express berichtet, in 33 Tagen auf Schneeschuhen die Straße von Wladywa in der Ural bis Petersburg durchwandert hatten. Sie waren in voller Feldblusenrüstung und mit Gewehren ausgegangen, was ihnen sehr zustatten kam, da sie zweimal von Wölfen überfallen wurden. Ein fünfter Teilnehmer erkrankte unterwegs und er mußte in Smolensk zurückbleiben. Die vier Schneeschuhläufer haben einen Rekord aufgestellt, da die bisher längste Schneeschuhwanderung von Archangelst bis Moskau nur 1200 Kilometer betrug.

Heinrich Geyer

OPPELN • Ecke Ring 25

Herren-Artikel, Wäsche
Manufaktur-, Kurz- und Modewaren

SCHUFTAN & SCHERNEY

Telephon Nr. 876 OPPELN Nicolaistrasse 10-12

Kurz-, Weiss- und Wollwaren
Detail Engros Detail Engros

OPPELN

Gebr. KNEBEL

Spezial-Haus

Damen-, Backfisch-
und
Kinder-Konfektion

Oppeln, Krakauer Strasse Nr. 3

J. Krawinkel / Georg Krutschek

Oppeln, Krakauer Strasse 6

Eisenwarenhandlung
Küchengeräte, Schneidwerkzeuge

Carl Poppelauer Nachfl.

OPPELN - RING 10

Manufaktur-, Modewaren und Leinen

Sport- u. Modehaus Hohenzollern

Inh. Jos. Lis

Oppeln, Krakauer Strasse 33

Feinstes u. größtes

Herrenmoden- und
Herrenartikel-Geschäft
am Platze

J. NEBEL, OPPELN

gegenüber der Regierung

Fernsprecher 202

Großes Lager in Kleiderstoffen, Seiden, Zuchen, Damasten,
Linons, Inletts, Gardinen, Tücher, Damen-Wäsche u. s. w.
streng reelle Bedienung!

Pollack & Co

Oppeln, Malapanerstrasse Nr. 17

Telefon 371

Kurz-, Weiss- und Wollwaren
Großhandlung

Jos. Herzog

vormalis Feigenbauer

Eisenhandlung

Oppeln, Karlstrasse Nr. 9

Emil David

Herren-
u. Knaben-Kleider-
Geschäft

Oppeln - Ring 15

ZWEI-GESCHÄFT
Krakauer Strasse Nr. 25

Waren-Haus „Gold“

OPPELN

Krakauer Strasse 47-49

Albert Heymann

Oppeln Krakauer Strasse 21

Herren- und Knaben-Bekleidung
Manufaktur-, Leinen- u. Baumwollwaren
Arbeiter-Bekleidung

Johannes Konietzko

Oppeln Ring 12

Woll-, Weiss- u. Kurzwaren
im Gross- und Kleinhandel
Paramenten- u. Fahnenstickerei

Eros' No Imann

Oppeln, Krakauer Strasse 17

Uhren
Silber- und Goldwaren
Eigene Reparatur-Werkstatt

Möbel- und Polsterwaren - Geschäft Karl Warkus

Oppeln

Regierungsplatz 3

vis-à-vis der ev. Kirche

Aufmachung von
Gardinen, Stores und Portieren
Eigene Polsterwerkstatt

SALO LEWY

Inh. Jos. Proskauer

OPPELN, Ring 29

Kurz-, Weiss- und Wollwaren
Damen-Putz

RING & SACHS

Oppeln : Lindenstrasse Nr. 5

Rohe Häute / Felle / Alteisen
Lumpen / Papier / Metalle

Einkauf zu höchsten Tagespreisen.

Anton Stiller

Inh. Oskar Zacher

OPPELN

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren

Eugen Goldmann

Oppeln

Ring 11

Damen-Konfektion

Spezial-Geschäft für Arbeiter-Bekleidung

MAX REISNER

Oppeln : Sebastiauplatz Nr. 14

An- und Verkauf neuer und gebrauchter Bekleidungsstücke

Alfred Wiener

OPPELN, Malapanerstr. 2

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
Wäpche, Schürzen, Korlette

Zigaretten Zigarren Tabake

Oppeln
Krakauer
Strasse Nr. 45

Manufaktur- und Modewaren

Peter Brylla

Oppeln, Kirchstrasse Nr. 8

Geschw. Tockus

Damen-Putz

OPPELN, Karlstrasse Nr. 3

Tapezier u. Dekorateur

Neuanfertigung und Umarbeitung von Polstermöbeln
Fertige Polstermöbel in bester
Ausführung ständig auf Lager.

ROBERT LIBOR

OPPELN Adalberstr. 1/2

Beste Bezugsquelle

für
Schuhwaren
jeder Art
bei

B. Lindner Nachf.

Oppeln, Krakauer Strasse 24

Spezial-Haus

für

Fahrräder

Motorräder

Nähmaschinen

H. Seibt

Oppeln, Nicolaistrasse 14

Gebrüder Bacia

OPPELN

Tabakwaren - Großhandlung

H. Proskauer

Tel. 139 / OPPELN / Ring 15

Kolonialwaren - Großhandlung

Samuel Guralla

Manufakturwaren

OPPELN
Ecke Ring

Richard Klose Nachfolger Otto Wachsmann

Rohprodukte - Alteisen - Nutzeisen

Telephon 82 - Oppeln - Zimmerstrasse 6

Genossen und Genossinnen!

berücksichtigt bei euren Einkäufen
nur die Inserenten der

Schlesischen Arbeiter Zeitung

Paul Brylla

Spezial-Geschäft
für

Herren-Artikel
und Trikotagen

Oppeln, Oderstrasse 25

Kurt Loewenstein

Manufaktur- und Modewaren

Telephon 598 - Oppeln - Zimmerstrasse 6

S. SCHEYER

Mühlentabrikate & Kolonialwarengroßhandlung

OPPELN

Hindenburg

Gebrüder Markus G.m.b.H.

Hindenburg O.-S.
Beste und billigste Bezugsquelle
sämtlicher Bedarfs-Artikel

RICHARD SONSALLA

Bahnhofstr. .. trüb. Schüller's Hotel
Zigarren Zigaretten Tabake Spirituosen - Großhandlung
Telefon 212 und 135

BADRIAN & ANGRESS

Hindenburg, Kronprinzenstr. 118
Kleiderstoffe - Leinen
Baumwollwaren

Modehaus Palluch

Erstes Spezialgeschäft
für moderne
Damen-Konfektion

A. Hamerla
Zigarren und Zigaretten
Tabake
Hindenburg O.S., Dorotheenstr. 7
en gros
en detail
Telefon 1334

HERMANNSKI & FABER

Zigarren-Zigaretten
Tabake
HINDENBURG O.-S.
Bahnhofplatz Nr. 7

Max Goldstein
Konfektionshaus
Hindenburg .. Hertenstraße Nr. 1
Herren-Garderoben-
u. Maß-Geschäft

Eugen Herzka

Hindenburg
Kleiderstoffe und
Gardinen

P. Böhm

Hindenburg
Dorotheenstr. 2
Manufaktur-
und Modewaren
Gardinen
Tel. 229

B. Rektor & Co.

Bahnhofstrasse Nr. 8
Hüte · Mützen · Pelzwaren

Hugo Wolf

Mäntel
Blusen
Kleider
Röcke

Hugo Goldmann

Dorotheenstraße 36

Manufaktur-,
Kurz- und
Wollwaren

Kaufhaus für moderne Herren- u. Knaben-Bekleidung

Große Auswahl Billigste Preise
Strumpfer & Co.
Telefon 1172 Kronprinzenstr. 116

J. & G. Proske

Eisenhandlung

Hindenburg
O.-S.
Kronprinzenstr. Nr. 131

JACOBSON & COMP.

Fernspruch 1542 Hindenburg Kronprinzenstr. 92 h
Kleiderstoffe Seiden Gardinen Baumwollwaren

HUGO PLITZKO

Möbel-Geschäft
Eigene Tischler- und Polster-
Werkstätten
Gegründet 1875 HINDENBURG Gegründet 1875

Spezialhaus
für

Fahrräder, Nähmaschinen
sowie sämtliche Zubehörteile

Kauczner & Frank
Bahnhofstraße 8
Manufaktur-
Mode-
waren
Paul Meyer & Sohn
HINDENBURG O.S., Kronprinzenstr. 122
Möbelhaus

Fahrräder
Motorräder
Nähmaschinen
Fahrrad- und Autozubehör
kauft man vorteilhaft bei



Aug. Glagla
Kronprinzenstraße 119



Max Himmelfarb

Hindenburg Kronprinzenstr. 137
Bekleidungs-Haus
für Herren u. Knaben
Anfertigung nach Maß

Benno Simenauer

Kronprinzenstraße, neben Kahlbaum, Telefon 20.

Max Pniower

Hindenburg, Kronprinzenstraße 92i

Kaufhaus für
Herren-
Konfektion

Arthur Seidler

Kronprinzenstraße 92a

Herren-Konfektion
Herren-Artikel
und
Schulwaren

M. ROTH
Kronprinzenstraße 112
Eisenwaren und elektrische
Bedarfsartikel, Eisenmöbel
Sächsische Wollwaren
Inhaber N. WOLF
HINDENBURG
Kronprinzen-
Strasse
Nr. 115

Oberschlesische Damenhut - Industrie

Franz Kubelnskye
HINDENBURG O.S. Marktplatz Nr. 2

DAMENHUTE
Allerfeinste sowie einfachste Hülfe
Anerkannt billige Preise Große Schaufenster-Ausstellung

GEORG POLLACK & CO.

Hindenburg, Kronprinzenstraße 108

Damen- und
Backschmitten
Billige Preise. Reelle Bedienung.

Wilh. Schutz & Co.

Schokoladen- und Zuckerwaren-
Grosshandlung
Kronprinzenstr. 110 Kaniestr. 1, vis-a-vis d. Lichtspielhaus

Nathan Schutz

Telephon 1208 Kaniestr. 5
Kaufhaus für sämtliche
Bedarfs-Artikel

Lebensmittel- Haus

Gebrüder Hobeisel

HINDENBURG O.S.

Friedrich-Karl-Strasse 1

Adolf Czych

Hindenburg Kronprinzenstr. 114

Herren- u. Knabengarderobe

Arbeiter-Bekleidung

Valentin Böhm

Hindenburg O.S.
Herren- u. Knaben-
Bekleidung

Dorotheenstraße Nr. 5

Schuh-Centrale
Max Kerschztiner
Kronprinzenstr. 106
Alleinverkauf der



und Dr.
Lahmann
Stiefel

Jede Brillensache



fachgerecht bei
Optiker Bache & Co.
Gleiwitz, Wilhelmstraße 21, a. d. Klodnitzbrücke
Sorgfältige Uebernahme aller Krankenfallen-Brillen

Alfred Dworatzek
Wilhelmstraße 34a
Herren-Stoffe
Futter-Stoffe

GLEIWITZ
Hüttengasthaus
Hüttenstraße Nr. 2
Telephon 1065
Verkehrslokal der KPD.
und sämtlicher freier Gewerkschaften

Karl Sauer
Bahnhofstraße 40
Tel. 1266
Rauch-, Kau- u. Schnupftabake
Spezialität: Kentucky-Preistabake
TABAK-LAGER

J. Sicha & Söhne
GLEIWITZ
Wilhelmstraße 30
Wurst-Fabrik

SPORT-HAUS
A BRAUER
Nur Bahnhofstraße 11
Telefon Nummer 1168

Zigarren- und Zigaretten-Großhandlung
JOSEF PREISS
Bahnhofstr. 34
Telephon 730

Heinrich Jaschkowitz
Wilhelmstraße Nr. 19 an der Klodnitz
Fernruf 590
MANUFAKTURWAREN
Haus für Bekleidung und Aussteuer

Eisen-Handlung
CARL SILBIGER
Nikolaistr. 33
Telefon 1201
Sämtliche Bau- Artikel, Backöfene, Zement, Deckenw., Möbel, Porz. u. Küchen-Geräte

Gebrüder Markus
O. m. B. H. E.
Telefon Ring Nr. 10
Verteilungsbüro für Wäsche-, Kurz-, Weiß- und Woll-Waren

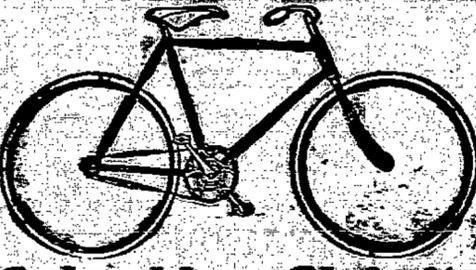
Gleiwitzer Pelz-Bazar
Einkauf von Häute + Felle + Rauchwaren
Telephon 1649 Inh. M. Goldberg
Beuthener Str. 2 bei Hammer

Bobrowsky & Zellner
Allergrößtes Spezialhaus für Manufakturwaren, Modewaren, Leinen- und Baumwollwaren am Platze
Fernsprech-Anschluss 272 Ring 22
Gleiwitz
Fernsprech-Anschluss 272 Ring 22

Corzawski & Comp.
Herren-Konfektion und Herren-Artikel zu bekannt billigen Preisen
J. WOLFF, Gleiwitz
Nicolaisstrasse 9
Schuhwaren aller Art

Kaufhaus M. Leschziner
GLEIWITZ
Allergrößtes Geschäftshaus für Manufaktur, Tücher, Leinen, Wäsche, Konfektion und Schuhwaren
Nicolaisstr. 4

Kinderwagen
Haus- u. Küchengeräte
Spielwaren
H. Guttman, Gleiwitz
Inhaber: H. Guttman, Beuthener-Strasse 14

Nähmaschinen und Sprechapparate

Karl Galuschka, Gleiwitz
Nicolaisstr. 17

Beste Qualitäten in Zigarren Zigaretten u. Tabake empfiehlt **Theodor Seidel**
Ring 25
Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Wäsche
H. Langer
Gleiwitz Ring 5

Arnold Simenauer
Telefon 1425
Nicolaisstr. 13a
Galanterie Kurzwaren
Engros Lederwaren endetail

Walter & Co., Gleiwitz
Oberschlesiens größtes Spezialhaus der Herren- und Knaben-Bekleidungs-Industrie

Paul Grzondziel
Kronprinzenstrasse 12
Uhren und Goldwaren
Besteingerichtete Reparaturwerkstatt

Schuhhaus "Fortuna"
Wilhelmstraße 20
Best Bezugsquelle für jede Art Schuhwaren

WOLF & KUTNER, Gleiwitz
Nicolai Strasse Nummer 16
Manufaktur- u. Modewaren-Herrenkonfektion
Herren- und Damen-Wäsche
Anzüge für Gesellschaft, Straße und Sport sowie Ulster und Gummimäntel, nur gute Qualität zu mäßigen Preisen

Gebr. Barasch Nachf.
Gleiwitz
Warenhaus für sämtl. Bedarfs-Artikel

P. Scholz & Co.
Ring 15
Kaufhaus für
Kleiderstoffe
Leinen
Konfektion
Wäsche

Josef Baron
Möbel-Handelsgesellschaft m. b. H.
GLEIWITZ, Tarnowitzerstr. 15
Billigste Bezugsquelle

FRANZ SMYTZEK
Gleiwitz / Wilhelmsplatz
Ecke Schützenstr.
Merkuria Inh. J. Stein
Büro-Möbel - Büromaschinen - Büro-Bedarf
Papier-Großhandlung
GLEIWITZ, Ring 22
Telefon 1724

H. Gassmann
Nicolaisstrasse 7
Eisen- und Eisenwaren-Handlung
Haushaltungs-Gegenstände

Schuhhaus
H. Schöfflan
Landschaftstrasse 1

A. D. RECTOR, Gleiwitz
Gegründet 1846 RING 25
Telefon N. 1000
Erstes Spezial-Haus für Pelzwaren
Feinste Herren- u. Damen-Ausstattungen
Eigene Kürschner- und Schneider-Werkstätten.

Schlesische Bekleidungs-Werkstätten
Kassel & Co.
Kronprinzen Strasse

ZEISS
Junkelgläser
Optiker **Büttner**
Tel. 635
Fächersaal für Augengläser
Hilfsanstalt für Krankenkassen-Verbindungen
Erhöhte Seheistung
Arztlich empfohlen
Gleiwitz
Wilhelmstr. 24

Gleiwitzer Wäsche-Fabrik
Schützenstr. 2
Spezialität: Gardinen
Teppiche

Hermann Buchzik
Beuthener Straße 15
Hüte, Mützen, Pelzwaren

Kopp & Panofsky
Ring 14
Modewaren Damen- und Kinderkonfektion

Schlesische Bekleidungs-Werkstätten
Kassel & Co.
Kronprinzen Strasse

Adolf Pese
Wilhelmstr. 41
Gelegenheitskäufe in Weiß- u. Wollwaren

Heinr. Brauer
Herren-Artikel Wollwaren
Spezialität Oberbekleidung
NUR Tarnowitzerstr. 13